

---

## Wetterleuchten

### grundsätzliche Gedanken zum Wetter anlässlich eines total verregneten Sommers

Heute, liebe Glossenleser, möchte ich mal ausnahmsweise ein wirklich aktuelles Thema aufgreifen, das in diesen Tagen nicht nur hier in Deutschland, sondern in aller Munde bzw. auf aller Häupter ist, das Wetter. Ich will es gleich zu Anfang ein wenig präzisieren, damit es später keine Mißverständnisse gibt: ich spreche vom Regen.

Also was hier in dieser Hinsicht derzeit geboten wird, spottet ja wirklich jeder Beschreibung. Ich meine, daß unsere Erdoberfläche sowieso zu soundsoviel Prozent aus Wasser besteht und jeder Kontingent demzufolge schon rundherum Wasser hat, mag ja noch angehen, das läßt sich bei Kontingenten einfach nicht vermeiden, aber auch noch Wasser von oben... das tut ja nun wirklich nicht nötig.

Dabei hab ich früher mal in der Schule gelernt, daß es nur dann regnet, wenn die Wolken irgendwo anstoßen, aufplatzen und somit das ganze Wasser rausfällt. Das funktionalisiert aber angeblich nur in den Alpen oder in New York so, eben überall, wo sich was Hohes majestätisch gen Himmel reckt, um es mal poetisch auszudrücken. Hier bei uns ist ja alles flach. Natürlich nicht alles, ich meine hauptsächlich die Berge. Das heißt, die Berge sind hier (und natürlich auch in Holland) so extrem flach, daß dieselben eigentlich als solche überhaupt nicht vorhanden und damit in meinen folgenden Überlegungen vollständig ignorierbar sind und mit dem Regen als solchem nichts zu tun haben können. Womit außerdem wieder einmal der Beweis erbracht ist, daß man letztendlich doch nur für die Schule und nicht für das Leben lernt.

Deswegen frage ich alle berufs- oder wie auch immer tätigen Menschen, die mit beiden Beinen feste im Leben rumstehen: Wieso? Und als berechtigte Zusatzfrage, die mir ebenso heftig auf der Zunge brennt: Warum?

Da können doch nicht die Atomdinger von diesem Schorsch Dabbeljuh Dingsbums oder der andere da im Osten, der früher mal Chruschtschow oder so ähnlich geheißten hat, schuld dran sein? Nein, das ist ja mittlerweile überholt, wo die Amis und die Russen doch jetzt Freunde sind und alle diese schrecklichen Marschflugkörper strengstens aus der ganzen Welt und sogar aus Europa und der Eifel verbannt haben. Das finde ich sowieso ausgesprochen vernünftig, denn hinterher hätte doch noch mal einer aus Versehen auf den verkehrten Knopf gedrückt und dann hätten wir den Salat gehabt. Das wär ja schlimm, wo er (den Salat, meine ich) sich doch gerade erst von diesem Tschermobil erholt hat und nun endlich bloß wieder mit den guten einheimischen Giften und Frostschutzmitteln bespritzt wird, an die wir uns ja mittlerweile alle so schön gewöhnt haben.

Zurück zum Thema: Also von diesen Atomversuchen kann es nun auch deswegen schon nicht sein, weil diese Megabomben doch meistens oder manchmal auch immer normalerweise nur in unterirdischen Versuchen zur Exposition gebracht werden. Da kommt der Knall und das andere alles ja gar nicht recht zur vollen Entfaltung und mit dem sich überirdisch befindlichen Wetter zwecks einer eventuellen Beeinflussung schon überhaupt nicht in Berührung.

Und auch nicht diese Dinger da oben im Himmel, diese ...na, wie heißen die denn noch gleich? ...das, was die immer da vom Kap Karneval in die Atmosphäre raufschießen ...diese Satelliten meine ich. Nein, die können nichts dafür, glaube ich. Die machen ja bloß Fernsehen, wie ich neulich zufällig gelesen habe. Allerdings nur für die Leute, die keinen unterirdischen Kabelanschluß haben. Bei denen ist das - rein physikalisch gesehen - ganz anders. Ich weiß zwar im Moment nicht so genau, wie das technisch alles zusammenhängt, ist ja auch egal, denn Kabelfernsehen hat ja nichts mit dem Regen zu tun, oder doch höchstens für die Arbeiter, die dann beim Kabelgräbengraben immer naß werden. Die kriegen aber wenigstens dafür noch Schlechtwettergeld, wohingegen wir normale Menschen - im wahrsten Sinne des Wortes - bloß in die Röhre gucken.

Und da wir gerade von Satelliten sprechen. Wo ich mir allerdings nicht so ganz klar bei bin, sind diese berühmten Wettersatelliten. Ich meine, man kennt die ja abends von der Tagesschau, wo immer diese Fotos von oben gezeigt werden. Ich hab da nämlich so eine heimliche Befürchtung, daß diese Wetterdinger eben nicht nur fotografieren, sondern auch noch irgendwas anderes mit dem Wetter machen. Sonst hießen die ja auch nicht bloß Wettersatelliten, sondern Wetterfotografiersatelliten. So ganz genau verstehe ich das sowieso nicht, denn die sind doch meistens über den Wolken und kriegen den Regen daher gar nicht so richtig voll mit, wie wir hier unten auf unserem Lande. Andererseits will ich aber auch nicht vorschnell meinen Stab über diese Satelliten brechen, denn erstens ist das nicht genau erwiesen, was die da oben wirklich machen (das mit meiner heimlichen Befürchtung habe ich nur mal so als Gedankenanstoß vorgebracht) und zweitens gehört zum Wetter ja schließlich auch Sonnen-

---

schein, ein warmer Wind aus südlichen Richtungen und ähnliche erfreuliche Dinge.

Ich will das mal so sagen: Wetter ist eine allgemeine Bezeichnung für die feuchten und trockenen sowie die kalten und warmen Erscheinungsformen der Natur. Leider formt eben die Natur im Moment mehr so die feuchtkalte Erscheinung.

Ein extrem ferner Bekannter meinerseits hat vor wenigen Tagen behauptet, das schlechte Wetter käme daher, weil in Brasilien oder in Buenos Aires oder irgendwo jeden Tag soundsoviele Bäume der Gewinnsucht einiger weniger Großgrundbesitzer beziehungsweise vieler armer Tagelöhner zum Opfer gebracht, oder genauer: fallen, oder noch genauer: gefällt werden. Damit würde irgend so eine Balance gestört. So ein Quatsch! Erstens ist dieser Dingsda, dieser Bekannte da so ein Grüner und die übertreiben ja sowieso bekanntlich immer alles mit den Bäumen, und zweitens weiß ich zufällig genau, daß diese Ansammlung von Bäume da unten in der Landessprache der Eingeborenen nämlich Regenwald heißt. Jawohl, Regenwald. Und woraus besteht solch ein Regenwald wohl? Natürlich aus Regenbäumen, ist ja ganz klar, denn ein Tannenwald wird ja auch aus Tannenbäumen gebildet, das kann jeder Weihnachtsmann sofort bestätigen. Also demnach müßte es ja genau umgekehrt sein: Je weniger Regenbäume, desto weniger Regenfälle. Das kann sich ja sogar schon jedes Kind, geschweige denn ich, selbst ausrechnen. Nein, nein, das sind alles nur graue Theorien, grau wie die Regenwolken. Graue Regenwolken-theorien, sozusagen.

Ich habe lange, lange über den Regen an sich und das Problem als solches nachgedacht und bin zu einem ebenso einleuchtenden wie -fachen Schluß gekommen. Es ist ja oft so, daß die Wissenschaftler, oder wie sie in der Fachsprache heißen, diese Metrologen, oft den Wald vor lauter Bäumen (den Regenwald vor lauter Regenbäumen... hahaha, kleiner Scherz am Rande, nichts für ungut) nicht mehr erkennen können und daß da ein Nichtfachmann, gewissermaßen Unmetrologe - in diesem speziellen Falle also ich - erst den zündenden Funken in die eingefahrenen Bahnen dieser Theorien ...wie sagt man?... introjizieren muß.

Nach einigem Nachdenken bin ich nämlich auf einen interessanten Zusammenhang gestoßen, auf den eigentlich auch andere schon früher hätten kommen können, es aber wohl versäumt haben:

Den Sonnenschein gibt es nicht dank des Vorhandenseins der Sonne, er ist vielmehr eine direkte Folge des Nichtvorhandenseins von Wolken.

Genau! Was nützt also alles Jammern? Nichts! Positiv muß man das sehen. Jawohl. Uns geht's nämlich noch gut im Vergleich zu anderen! Wieviele Menschen auf dieser Welt wären froh, wenn sie auch nur einen einzigen Tropfen Regen in der Woche empfangen würden. Das muß man sich mal vorstellen: Ein Tropfen pro Woche! Das heißt, mit diesem Tropfen alleine könnten die natürlich auch nicht viel anfangen, aber man sagt halt so. Der wär ja in Wirklichkeit sofort weg wie in diesem Sprichwort mit dem heißen Zahn... oder nein, ich meine selbstverständlich das mit dem hohlen Semmel.

Meine Theorie geht jedenfalls davon aus, daß es ja noch viel schlimmer kommen könnte. Ich meine, auch das ist uns ja nicht neu, oder? Es gab mal eine Zeit, da hat es vierzig Tage und zusätzlich auch noch die ganzen vierzig Nächte durchgeplästert und was dabei rauskam, ist uns ja allen noch frisch in Erinnerung, zumindest aus dem Religionsunterricht. Denn da muß man sich ja auch noch zusätzlich unwillkürlich die Frage stellen, wer von uns ist denn wohl heute noch in der Lage wäre, so ein Dingsboot... äh, eine Arche zu basteln, wie damals dieser Moses oder Abraham oder wie hieß der? Und dann das ganze Theater mit den Tieren. Wo soll man die denn überhaupt herkriegen? Man kann ja nicht einfach in den nächsten Zoo gehen und sagen: "He, jetzt brauche ich mal von jeder Art ein Paar für meine Arche." Die halten einen ja für komplett verrückt. Alles gar nicht so einfach.

Doch ungeachtet dieser revoltierenden Erkenntnisse ist es in der letzten Zeit mehr oder weniger regelmäßig... äh, regelmäßig zu schier unglaublichen Vorfällen gekommen, von denen ich im folgenden noch kurz zwei herausgreifen und berichten möchte.

Also, es gießt ja nun an- und ausdauernd. Wenn man aus dem Fenster schaut, meint man, man guckt in ein Aquarium. Eine ortsübliche, seriöse Boulevard-Zeitung berichtete kürzlich, daß frischgeborene Kinder in Deutschland bereits teilweise mit Kiemen zur Welt kommen und ich - aber das stand natürlich nicht in dieser Zeitung - habe sogar schon Schwimmhäute zwischen den Zehen. Natürlich noch nicht zwischen allen. So schnell geht's mit dieser sogenannten Revolution auch wieder nicht. Das haben die Parodontologen unter den Wissenschaftlern inzwischen nämlich eindeutig nachgewiesen, so eine Revolution dauert Tage, Wochen, manchmal sogar Jahr-millionsen. Nehmen wir zum Beispiel diese Saurier von früher. Bis sich da die Vögel draus entwickelt hatten, das hat mindestens, sagen wir mal... ach, ist ja auch wurscht, ich wollte ja von meinen Schwimmhäuten berichten. Also, die ersten

---

Anzeichen bemerkte ich vor einigen Tagen zwischen dem... wie heißen die denn jetzt? Also ich nenne die mal wie bei den Fingern, dann ist schon klar, welche ich meine: nämlich zwischen Mittelzeh und Ringzeh. Und das auch nur rechts. Links - Augenblick, ich guck mal eben, nein, das kann auch der gemeine Fußpilz (lat.: *champiignon pedis vulgaris*) sein. Also links ist weit und breit (bei Füßen heißt das ja senk und spreiz, deswegen verschreiben diese Orthographen ja auch immer die Einlagen) noch nichts von Revolution zu entdecken.

Es ist jedenfalls zum Heulen. Nicht die eine Schwimmhaut, die stört beim Gehen ja weiter nicht, aber das schlechte Wetter. Mir wäre es definitiv viel lieber, wenn mir diese Revolution beispielweise die Augenbrauen allmählich in kleine Sonnenjalousien umwandeln würden müßte bzw. hätte umwandeln werden müssen oder besser: müßte umgewandelt werden sollen... jetzt habe ich mich vor lauter Begeisterung über diesen Gedanken grammatisch leider etwas verhaspelt, aber es ist ja wohl klar, was ich sagen will, oder? Nur nebenbei bemerkt, ein paar Wochen Revolution würden mir da nichts ausmachen, so daß es vielleicht Ende September soweit wäre mit diesen Jalousien. Der Oktober kann nämlich auch noch ein paar schöne Tage haben, wie voriges Jahr, oder auch 1949. Da kann ich mich noch gut dran erinnern, wie ich damals im Sandkasten... doch das gehört wohl nicht hierher.

Dabei habe ich es ja noch gut. Ich kann morgens solange meinem warmen Bettchen bleiben und mir die Decke über den Kopf so lang ziehen wie ich will, damit ich das Elend da draußen nicht sehen muß. Aber die werktätige Bevölkerung kann einem echt leid tun. Die muß auch noch tagtäglich ins Büro oder sogar an einen richtigen Arbeitsplatz gehen oder fahren. Was sage ich? Gehen oder fahren? Schwimmen träfe den Ausdruck in diesem traurigen Fall wohl viel besser.

Doch apropos gehen und fahren, man darf sich diese Gefahren (ich weiß sehr wohl, daß man das in Wirklichkeit ganz anders schreibt, aber weil diese Schreibweise so wunderbar in den Sinnzusammenhang paßt, konnte ich mir diesen kleinen orthopädischen Geck nicht verkneifen), die da lauern, ja gar nicht ausmalen. Alle Straßen und Bürgersteige sind voll von dieser bekannten Aquaplanung, wo man hinterher nicht mehr bremsen kann, wenn es drauf ankommt, oder wovon man als Fußgänger immer seinen schönen neuen Regenmantel voll Matsche gespritzt kriegt, wenn einer unachtsam vorbeifährt.

Wenn da nicht bald mal eine sofortige und gründliche Wendung dieser Großwetterlage zum Guten eintritt und weiterhin ständig diese ...wie heißt es immer so treffend?... *"polare Meeresluft am Rande eines ortsfesten Tiefdruckgebietes mit zunehmender Bewölkung und anschließenden schauerlichen Regenfällen"* auf uns niederprasselt, dann bin ich echt sauer. Da fällt mir gerade auf, daß das ja außerdem das Komische dabei ist: im Schwarzwald ist ja sogar der Regen selbst seit einiger Zeit auch immer sauer. Ich frage mich nur worüber, denn der kann ja nicht sauer auf sich selber sein, das wäre ja geradezu paradontös, oder?

Das Beste, um der ganzen Misere ein für alle mal aus dem Weg zu gehen, liebe Glossenleser, ist wohl: man stellt sich einfach fünf Minuten draußen hin, dann ertrinkt man sowieso... blubb!